Mitt. POLLICHIA	69	276–289	5 Abb.	Bad Dürkheim/Pfalz 1981
				ISSN 0341–9665

Wolfgang W. GETTMANN

Jahresbericht 1980/81 des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)

Kurzfassung

GETTMANN, W. W. (1981): Jahresbericht 1980/81 des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum). – Mitt. POLLICHIA, **69:** 276–289, Bad Dürkheim-Pfalz.

Im Rahmen einer Sitzung des Bezirksausschusses des Bezirksverbandes Pfalz im neuen Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) wurde am 23. November 1981 der Vertrag zur Trägerschaft des Hauses unterzeichnet: die Einrichtung eines naturkundlichen Museums mit dem Charakter einer pfälzischen Landessammlung ist auf Dauer gesichert. Die Unterhaltungs- und Betriebskosten werden zu 70% vom Bezirksverband Pfalz getragen, den Rest teilen sich die Stadt Bad Dürkheim mit 15%, der Landkreis Bad Dürkheim mit 10% sowie der Verein für Naturforschung und Landespflege – POLLICHIA – mit 5%. Die Stadt Bad Dürkheim vermietet das nach modernen museumstechnischen Ansprüchen renovierte Gebäude und die Außenanlage der ehemaligen Herzogmühle der POLLICHIA, die ihrerseits ihre umfangreiche, seit 1840 zusammengetragene naturwissenschaftliche Sammlung zur Verfügung stellt.

Für die Öffentlichkeit steht die Bildungseinrichtung – der als Modelleinrichtung das von der Bundesregierung geförderte Projekt „Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald" eingegliedert ist – seit dem 1. Mai 1981 zur Verfügung. Auf rund 1400 qm informieren Vitrinen, Schaukästen und Dioramen über Themen aus Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Zoologie, Botanik sowie Landespflege, insbesondere Naturschutz. Im Seitentrakt des Gebäudekomplexes dienen Vortragsräume, Werkstätten, Verwaltungsräume, Laboratorien, eine Bibliothek sowie Magazine und Archive einer zeitgemäßen Museumsarbeit. In den ersten sieben Monaten seit der Eröffnung statteten über 17.000 Besucher dem Haus einen Besuch ab.

Abstract

GETTMANN, W. W. (1981): Jahresbericht 1980/81 des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) [Annual report 1980/81 of the Pfalzmuseum for Natural Science (POLLICHIA-Museum)]. – Mitt. POLLICHIA, **69:** 276–289, Bad Dürkheim/Pfalz.

On the 23rd Nov. 1981 the agreement on the holding of the POLLICHIA-Museum (new Pfalzmuseum for Natural Science) was settled in a meeting of the regional committee of the Regional Assiciation Palatinate: the future of the natural science museum of Palatinate country will be secure. 70% of the running costs will be paid by the Regional Association Palatinate, 15% by the city of Bad Dürkheim, 10% by the Landkreis Bad Dürkheim, 5% by the POLLICHIA. The city of Bad Dürkheim is renting the modern, renovated building and the surrounding gardens of the former "Herzogmühle" to the POLLICHIA, which donates the natural scientific collection dating back to 1840.

The museum with the "Information and Research Centre Naturpark Pfälzerwald", a project promoted by the government as a model organisation, is open to the public from the 1rst May 1981. In 1400 qm information is given about geology, mineralogy, palaeonthology, zoology, botany, as well as preserving the landscape. In a sidebuilding there are

ample opportunities for the museum to carry out up-to-date research: lectures, workshops-administration, laboratories, library, archive. In the first seven months since its opening 17000 people have visited the house.

Résumé

GETTMANN, W. W. (1981): Jahresbericht 1980/81 des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) [Rapport annuel 1980/81 du musée du Palatinat pour les sciences naturelles]. – Mitt. POLLICHIA, **69:** 276–289, Bad Dürkheim/Pfalz.

Le 23 novembre 1981, dans le cadre d'une séance du conseil d'arrondissement du gouvernement du Palatinat dans le nouveau musée pour les sciences naturelles fut signé un accord pour les charges de cette maison: à la longue, l'installation d'un musée d'histoires naturelles à caractère spécifique pour la Palatinat est assurée.

Les frais d'entretien et d'exploitation sont, pour 70%, supportés par le Gouvernement du Palatinat, le reste est assumé pour 15%, par la ville de Bad Dürkheim et pour 10%, par l'arrondissement de Bad Dürkheim, de même que pour 5%, par l'association tous la recherche et l'entretien de l'environnement (POLLICHIA). La ville de Bad Dürkheim fournit le bâtiment, renové selon des exigences techniques modernes et les aménagements de l'ancien moulin du duc à la POLLICHIA, qui, en dehors de ses richesses extérieures, tient à disposition, depuis 1840, une collection de sciences naturelles. Pour le public, l'installation est faite depuis le 1^{e} mai 1981 – cette installation modèle comprend un projet exigé par le gouvernement fédéral et le centre de recherche du parc naturel de la forêt du Palatinat. Sur 1400 m^2 se trouvent des vitrines d'informations, d'expositions et des dioramas sur les thèmes de la géologie, minéralogie, paléontologie, zoologie, botanique et entretien de l'environnement, plus particulièrement protection de la nature. Dans une aile adjacente du bâtiment, on trouve des salles de réunions, des ateliers, des salles d'administration, des laboratoires, une bibliothèque ainsi que des magazines et archives d'une partie du travail du musée. Devant les 7 premiers mois lui ont suivi son ouverture, plus de 17000 personnes ont visité ce lieu.

Zur geschichtlichen Entwicklung

Seit ihrer Gründung im Jahre 1840 in Bad Dürkheim trägt die POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. – eine naturwissenschaftliche Sammlung zusammen. Grundstock bildeten die Herbarien der Gründungsmitglieder. Durch Schenkungen, Ankäufe sowie Sammeltätigkeiten entstand im Laufe der Jahrzehnte eine naturwissenschaftliche Landessammlung der Pfalz von stattlichem Ausmaß und hoher wissenschaftlicher Bedeutung. Die Exponate sollten Anfang des Jahrhunderts in einem eigenen POLLICHIA-Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Als jedoch mit dem Ende des 1. Weltkrieges und der Inflation Vereinsvermögen einschließlich eines schon vorhandenen Bauplatzes verlorengingen, stellte die Stadt Bad Dürkheim das sogenannte Graf'sche Haus in der Eichstraße zur Verfügung. Zusammen mit der Sammlung des Altertumsvereins Bad Dürkheim wurden die Objekte hier ausgestellt. Der Ausbau dieses Museums ging durch stetige Vereinsinitiative ständig voran; insbesondere die teils ehrenamtlichen, teils angestellten Mitarbeiter machten sich um den Sammlungsaufbau verdient. Dr. I. Plewe-Voelcker, E. Prügel, F. Walther, Dr. L. Spuhler, L. Hallbach sowie Dr. W. Lang sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Seit 1958 jedoch zeigten sich am Museumsgebäude mehr und mehr bautechnische Mängel, ein Museumsbetrieb war auf die Dauer nicht mehr gewährleistet.

Es sollte jedoch noch bis 1977/78 dauern, bis sich eine Lösung abzeichnete: Durch fortgesetzte Interventionen der POLLICHIA, insbesondere durch deren 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Günter Preuß, unterstützt durch ein umfangreiches sammlungstechnisches Gutachten von Prof. Dr. L. Franzisket (Direktor des Westfälischen Landesmuseums für Naturkunde in Münster) sowie der Förderung der Stadt Bad Dürkheim (Bürgermeister G. Kalbfuß) und des Bezirksverbandes Pfalz gewann das Projekt „Pfalzmuseum für Naturkunde" Umrisse.

In der Folgezeit kaufte die Stadt Bad Dürkheim das Gebäude sowie Gelände der ehemaligen Herzogmühle im Ortsteil Grethen und baute für rund 3,5 Millionen DM das historische Anwesen in ein modernsten museumstechnischen Anforderungen genügendes Bildungszentrum um. Der Bezirksverband beteiligte sich mit über 300.000 DM an den Baukosten, der Einrichtung sowie an laufenden Kosten. Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim ermöglichte verschiedene museumstechnische Anschaffungen. Nicht zuletzt bewilligte das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten in Bonn einen Zuschuß von rund 550.000 DM für die Modelleinrichtung „Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald" das dem Museum integriert wurde.

Umzug

In der Zeit von März bis November 1980 wurden die Sammlungsgegenstände sowie Vitrinen und Mobiliar im Museum in der Eichstraße verpackt und zum neuen Museum, in dem die letzten Baumaßnahmen noch im Gange waren, transportiert. An sieben Arbeitstagen standen hierfür Lastkraftwagen sowie Helfer des Fuhrparks der Stadt Bad Dürkheim zur Verfügung, über 70 Fahrten erfolgten mit Privatwagen

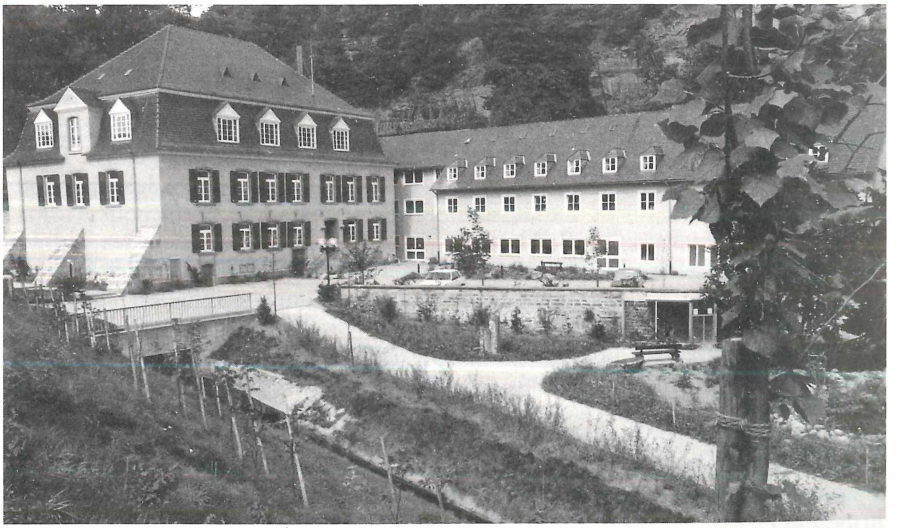


Abb. 1: Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) in Bad Dürkheim: Gesamtansicht mit Teilen der Außenanlage.

der Museumsmitarbeiter, an 4 Tagen stellten rund 70 POLLICHIA-Mitglieder Fahrzeuge und Arbeitskraft in den Dienst der Sache (Ortsgruppen Pirmasens, Grünstadt, Neustadt, Edenkoben). Besonderer Dank gilt Firma Sommer, Grünstadt, für die Bereitstellung eines Transporters mit Fahrer sowie Herrn Heinrich Dannapfel, Weingarten, für die Überlassung eines Anhängers.

Das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)

Im neuen Museumsgebäude stehen rund 1.400 qm Ausstellungsfläche, verteilt auf 5 Stockwerke, von denen 4 mit einem Aufzug verbunden sind, zur Verfügung. Vitrinen, Schaukästen, Dioramen und Stellwände informieren über Themen aus Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Zoologie, Botanik sowie Landespflege, insbesondere Naturschutz. Ein 70 qm großer Wechselausstellungsraum kann für Sonderschauen hergerichtet werden. Im Seitentrakt des Gebäudes – die Etagen sind ebenfalls über den Aufzug zu erreichen – befinden sich ein Vortragsraum mit moderner Medieneinrichtung für 130 Personen, ein Konferenz- bzw. Schulungsraum „Studio Natur" für 35 Personen, das Präparatorium, eine Holzwerkstatt, Verwaltungs- und Laborräume, Bibliothek, Magazine, Archive sowie verschiedene Nebenräume. Rollstuhlfahrer erreichen über Aufzug bzw. Rampen alle Ausstellungsbereiche.

Die Außenanlage des Museums steht in enger inhaltlicher Beziehung mit den naturkundlichen Ausstellungen des Gebäudes. Es wird auch deutlich, wie eine zweckmäßige und trotzdem naturnahe Gestaltung möglich ist: hier finden fast ausschließlich einheimische Pflanzen Platz, Kleinbiotope wurden hergerichtet, Gesteinsproben sind zu betrachten, den Schwalben, die am Haus brüten, steht eine Pfütze zur Beschaffung von Baumaterial bereit und ein bepflanzter Teich ist jetzt Heimat verschiedener Amphibien, Libellen und anderer Tiere.

Im Museumsgarten befinden sich auch zwei Tierfreigehege, wo der Besucher Marderarten, deren Verwandtschaftsverhältnisse er vorher im Museum an Präparaten studierte, lebend beobachten kann: Iltisfrettchen und Nerze stellen sich aus nächster Nähe vor.

Und für das leibliche Wohl der Museumsgäste ist auch gesorgt: Dem Haus ist ein Café-Restaurant („Herzogmühle", Pächterin U. Ebelsheiser) angegliedert, das mit rund 60 Plätzen gut eine Reisebusgesellschaft verköstigen kann; in nächster Nachbarschaft lädt der Gutsausschank „Traminerklause" (Besitzer H. Genießer) zur Einkehr.

Trägerschaft

Das Pfalzmuseum für Naturkunde ist eine Einrichtung der POLLICHIA. Im Rahmen einer Sitzung des Bezirksausschusses im Museum wurde am 23. November 1981 der „Vertrag über die Sicherstellung der Kosten für den Betrieb des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)" unterzeichnet. Hiernach werden die Unterhaltungs- und Betriebskosten zu 70% vom Bezirksverband Pfalz sichergestellt, den Rest teilen sich die Stadt Bad Dürkheim mit 15%, der Landkreis Bad Dürkheim mit 10%

sowie die POLLICHIA mit 5%. Die Stadt Bad Dürkheim vermietet das Gebäude mit Außenanlagen der POLLICHIA, die ihrerseits ihre naturwissenschaftliche Sammlung zur Verfügung stellt.

Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald

Mit der Eröffnung des Hauses hat auch eine vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten geförderte Modelleinrichtung ihre Arbeit aufgenommen: das dem Pfalzmuseum eingegliederte Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald. Damit stehen museumstypische Ausstattungselemente für Öffentlichkeits-, Bildungs- und Forschungsarbeit eines Naturparkes zur Verfügung. Die Betreuung des Interessenten beginnt in der Eingangshalle an einem von geschulten Kräften besetzten Informationsstand. Hier kann man Anregungen für Freizeitaktivitäten erhalten, Wanderführer und Wanderkarten erwerben sowie sich mit Broschüren – rund 120 stehen zur Auswahl – versorgen. Darüber hinaus regen eine Buchausstellung wie eine Zeitschriftenauslage mit Leseecke zum Literaturstudium an. Die Bibliothek konnte durch eine Büchersammlung „Naturpark Pfälzerwald" erweitert werden. Eine Vitrinenfront ist ganz besonders Themen aus dem Naturpark gewidmet. Ergänzt wird das Angebot durch Reliefe der Pfalz bzw. der Umgebung von Bad Dürkheim. Die Zusammenarbeit mit dem Referat für Landespflege der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz ermöglichte die Erstellung von Programmen für die Tonbildschauen, die den Betrachter nunmehr in die Belange des Naturparks Pfälzerwald einführen, wobei einerseits Landschaftsplanung und Naturschutz, andererseits touristische Informationen verarbeitet wurden. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Informations- und Forschungszentrums sind



Abb. 2: Informationsstand mit Buchausstellung in der Eingangshalle.

es gerade Gruppenveranstaltungen (Führungen, Vorträge, Seminare), die gerne in Anspruch genommen werden. Den Belangen des Naturparks wird auch in vielen Ausstellungsbereichen Rechnung getragen, so z. B. Geologie, Naturschutz, Waldwirtschaft, Tier- und Pflanzenwelt.

Eröffnung des Hauses

Am 1. Mai 1981 wurde die Schausammlung den Besuchern zugänglich gemacht. Die offizielle Einweihung fand am 5. Juni 1981 mit einer Feierstunde statt, zu der rund 130 geladene Gäste – u. a. Vertreter des öffentlichen Lebens, von Organisationen und Verbänden, der Wirtschaft sowie des POLLICHIA-Hauptausschusses – erschienen. Begrüßt wurden die Gäste vom Bürgermeister der Stadt Bad Dürkheim, Georg Kalbfuß sowie dem 1. Vorsitzenden der POLLICHIA, Prof. Dr. Günter Preuß. Grußansprachen hielten der Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Regierungsdirektor Möhler, der Vorsitzende des Bezirksverbandes Pfalz: Oberbürgermeister Dr. Werner Ludwig, der Landrat des Landkreises Bad Dürkheim: Hermann Josef Deutsch, der Leiter der Zoologischen Abteilung des Hessischen Landesmuseums Darmstadt: Dr. Hanns Feustel (gleichzeitig Vertreter der benachbarten naturkundlichen Museen), der Direktor des Historischen Museums der Pfalz in Speyer: Dr. Otto Roller, Prof. Dr. Norbert Hailer als Vertreter der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sowie der Arbeitsgemeinschaft Natur und Landschaft, Prof. Dr. Volker Klingmüller namens des Vereins für Naturkunde in Mannheim, Pfarrer Gerhard Postel als Umweltbeauftragter der evangelischen Kirche sowie im Namen des Deutschen Bundes für Vogelschutz und schließlich der Direktor der Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe: Prof. Dr. Siegfried Rietschel als Vertreter des Deutschen Museumsbundes. Prof. Rietschel referierte auch als Festredner zu dem Thema „Saurier in moderner Sicht". Nach seinen Schlußworten führte der Direktor des Museums durch die Schausammlung; zur Besichtigung konnte auch Staatssekretär Prof. Dr. Klaus Töpfer vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt in Mainz begrüßt werden. Anschließend stärkten sich die Festgäste an einem von der Stadt Bad Dürkheim organisierten kalten Buffet sowie an von Museumsnachbar Heinz Genießer gestiftetem Rebsaft.

Um das neue Projekt einer breiten Bevölkerung vorzustellen, fand dann am 10. Oktober 1981 ein „Tag der offenen Tür" statt. Angelockt durch ein breites Rahmenprogramm – Tombola, Tierquiz, Filmvorführungen u. a. – kamen rund 1.200 Schaulustige, um die Ausstellungen zu besuchen, den Präparatoren bei ihrer Arbeit zuzuschauen sowie die Magazine kennenzulernen.

Aus den Werkstätten und der Schausammlung

Im Laufe des Jahres 1981 konnten rund 90% der Ausstellungsfläche mit Exponaten thematisiert werden. Daß es sich hierbei jedoch noch vorwiegend um vorläufige Schauen handelt, liegt zum einen daran, daß eine endgültige Bestückung mit Vitrinen noch nicht erfolgte und zum anderen viele Exponate nach ihrer „Leidenszeit" im feuchten alten Museum langwierigen und aufwendigen Restaurierungsprozessen unterworfen werden müssen. Hinzu kommt, daß naturgemäß Ausstellungen

bis zu ihrer Vollendung eine längere Vorbereitungszeit benötigen. Bis Ende 1981 konnten folgende besonders erwähnenswerte Schaustücke wieder ausgestellt werden: einmalige Belegstücke der pfälzischen Fauna – wie z. B. Schlangenadler, Wanderfalke, Fischotter, Stör – Mineralienfunde, präparierte Fossilienreste von Mammut, Wollnashorn, Seekuh, Schachtelhalm und Siegelbaum.

In der paläontologischen Abteilung wurden vier Modelldioramen im Maßstab 1:10 bzw. 1:20 gestaltet, die Lebensräume aus Karbon/Perm, Trias, Jura und Kreide zeigen. Eine Vitrine hierzu stellt alle Erdzeitalter mit wichtigen Fossilien oder Gesteinsstufen vor. Je eine Vitrine ist mit dem Vorgang der Fossilisation, der Elefantenevolution sowie der Entwicklung des Menschen gewidmet. Die Vitrinen stammen aus dem Museum in der Eichstraße und wurden vom Haushandwerker geschickt zu einer modernen Front umgearbeitet. Ein Großdiorama zeigt eine Kiesgrube am Rhein mit der Fundstätte von Mammut- und Wollnashornskeletteilen in rezenter Flora und Fauna. Hintergrundmalereien und Tiermodelle der Dioramen wurden von der im Hause tätigen Künstlerin angefertigt.

Für die mineralogische Abteilung konnten neue Vitrinen beschafft werden; Glanzstück der Einrichtung ist eine Mineralien-Fluoreszenzanlage, die automatisch von langwelliger auf kurzwellige UV-Bestrahlung umschaltet. Eine Vitrinenfolge veranschaulicht die Systematik der Mineralien, die übrigen, sägezahnartig erstellten Schaukästen zeigen vorläufig prachtvolle Mineralien aus der Sammlung Miedreich. Durch eine Spende der Stadt Bad Dürkheim kann 1982 der weitere Ausbau der mineralogischen Sammlung in Angriff genommen werden.

Ergänzt wird das Angebot an geowissenschaftlichen Themen durch eine Ausstellung über den Bergbau in der Pfalz mit Gesteins- und Mineralproben, Werkzeugen, Modellen und Abbildungen; auf Knopfdruck werden Fundstellen auf einer Karte elektronisch angezeigt.

Die Geschichte der Naturforschung in der Pfalz ist Gegenstand eines eigenen Raumes. Zentrales Thema ist Leben und Werk des bedeutenden pfälzischen Wissenschaftlers Georg von Neumayer sowie die wissenschaftliche Arbeit der Pollichia.

Weitere Räume geben über biowissenschaftliche Fragen Auskunft: Tiere der Pfalz in Gegenwart und Vergangenheit, Probleme der Landespflege – insbesondere des Naturschutzes, Artenschutz („Warum sterben Pflanzen und Tiere aus?"), die Stellung der Pilze im Haushalt der Natur (Leihgabe des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt) u. a. In Vorbereitung befinden sich Ausstellungen zur Biologie einheimischer Fische und Säugetiere; die Vitrinenanlagen hierfür werden im Haus selbst entworfen und gebaut. Über aktuelle Forschungsergebnisse aus der Biologie berichtet eine Stellwandfront, auf der z. Z. die Hausspitzmaus mit ihrer Ökologie bis hin zur Belastung mit Umweltgiften vorgestellt wird, dabei kann man die kleinen Säugetiere auch in einem Terrarium lebend beobachten. Ein der Botanik gewidmeter Raum steht kurz vor seiner Vollendung.

Ein neuer Weg wurde mit der Schaffung von „Vitrinen zum Angreifen" beschritten: Pultvitrinen älterer Bauart wurden derart umgestaltet, daß sie mit hochgeklappter Vorderfront zum Griff in ihre Innenausstattung einladen. Dort hat der Besucher entweder die Möglichkeit, Fellproben einheimischer Tiere – von der Maus über den Igel bis hin zum Wildschwein – zu betasten, oder er „begreift" die Welt der Mineralien und Gesteine, indem er Oberflächenbeschaffenheiten prüft, Gewichte erfaßt, Dichte ertastet und sogar Gestein schwimmen läßt.

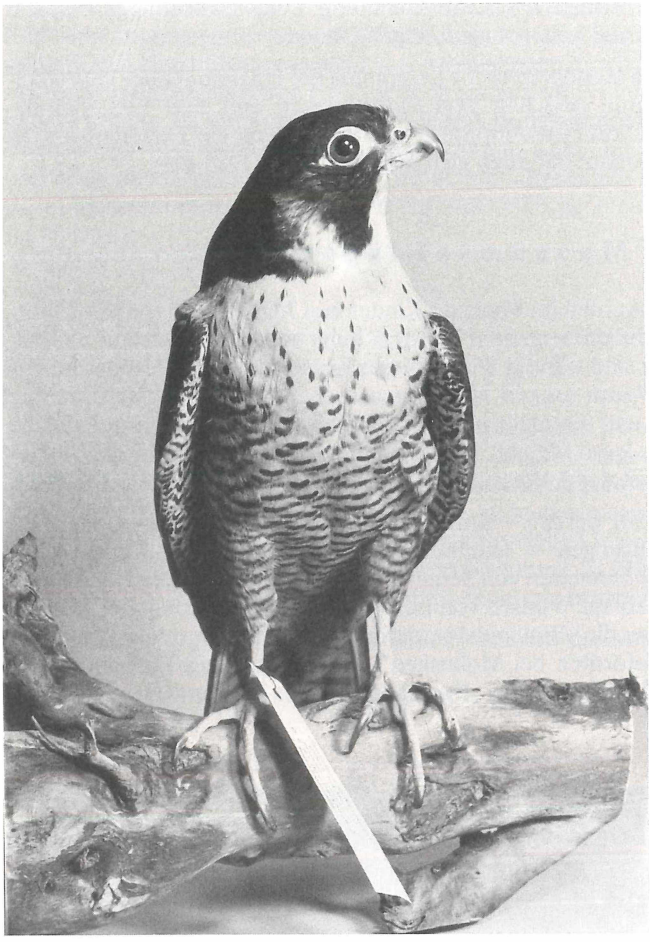


Abb. 3:
Restauriertes Präparat eines Wanderfalken, demnächst wieder Brutvogel in der Pfalz?

Eine Reihe von Sonderausstellungen sorgten im Jahr 1981 dafür, daß auch bei mehrmaligem Besuch das Pfalzmuseums für Naturkunde Abwechslung bot: „Fossilien des pfälzischen Rotliegenden", eine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Rotliegendes Rheinhessen-Pfalz e. V. vom 15.5.–30.9.1981, „Dürkheimer Künstler sehen die Pfalz" mit Werken von G. Krienke, K. H. Demuss, K. Heinz, U. Fried, W. Graser, S. Mooser, P. Heieck und H. Neukirch (in Verbindung mit dem Kunstverein Bad Dürkheim e. V.) vom 5.6.–1.7.1981, „Naturerlebnisse" mit Bildern und Plastiken von Fritz und Margret Eicher vom 23.9.–22.11.1981 sowie „500 Jahre Nordpfälzer Quecksilberbergbau" mit Exponaten aus der Sammlung von Ernst Spangenberger vom 21.10.1981 bis voraussichtlich 21.4.1982. Eine Posterausstellung während der Sommermonate war dem Thema „Architektur und Landschaft" gewidmet (Gestaltung: Postel et al.).

Anläßlich einer Film- und Vortragsveranstaltung des Deutschen Bundes für Vogelschutz und des Vereins für Vogelschutz und Vogelpflege in Kaiserslautern wurde eine kleine Tagesausstellung einheimischer Greifvögel arrangiert. Für

Demonstrationszwecke erhielt die Kreisverwaltung Ludwigshafen ein Präparat eines Purpurreihers bis auf weiteres als Leihgabe.

Für die umfangreiche ethnographische Sammlung der POLLICHIA (über 150 völkerkundliche Objekte) wurde zwischen dem Pfalzmuseum und dem Völkerkunde-Museum der J.- und E.-von-Portheim-Stiftung in Heidelberg ein Dauerleihvertrag abgeschlossen, die Exponate befinden sich seit Dezember 1980 dort.

Museumspädagogik

Seit Dezember 1980 werden im Museum Kinder und Jugendliche von der Künstlerin des Hauses wöchentlich unter dem Motto „Kinder malen im Museum" betreut. In der Schausammlung sind ständig Werke dieser Kurse zu sehen. Darüber hinaus steht ein besonderer Raum jungen Museumsbesuchern in der Schausammlung immer zur Verfügung, wo sie malen, Tiere anfassen und naturwissenschaftliche Bücher anschauen oder lesen können. Die Thematik der in Augenhöhe der Kinder angebrachten Vitrinen ist der Auffassungsmöglichkeit Heranwachsender angepaßt.

Schon seit Anfang 1981 werden – unterstützt durch die Tätigkeit zweier ehrenamtlicher Museumspädagogen – schulbezogene Veranstaltungen durchgeführt. Verschiedene kursartige Einheiten von Schulstundendauer, die mit den Lehrplänen abgestimmt sind, können auf Wunsch von Lehrern abgerufen werden. Die Schüler erfahren z. B. etwas über die „Biologie der marderartigen Raubtiere der Pfalz", die „Schalen- und Gehäuseformen bei Mollusken", die „Vielfalt und Verwandtschaft lebender und fossiler Tiere" oder den „Buntsandstein des Pfälzerwaldes und seine



Abb. 4: Kinder malen im Museum.

Erscheinungsformen". Die Unterrichtseinheiten werden im Studio Natur durchgeführt und mit museumseigenem Anschauungsmaterial bestritten. Zu jedem Thema schließt sich eine Führung anhand von Arbeitsbogen durch die Schausammlung an. Da die Museumspädagogen zur Zeit noch anderweitige Unterrichtsverpflichtungen haben, werden die museumspädagogischen Veranstaltungen größtenteils leider nur nachmittags durchgeführt. Die Kurse können auch für interessierte Gruppen (Arbeitsgemeinschaften, Erwachsenenbildung) abgehalten werden, das Programm ist im Museum erhältlich oder wird auf Anforderung zugesandt.

Bearbeitung der wissenschaftlichen Sammlungen

Durch zwei vom Bezirksverband Pfalz sowie dem Arbeitsamt Ludwigshafen geförderte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnten nacheinander zwei Wissenschaftler im Museum beschäftigt werden, deren Aufgabe es war bzw. ist, wissenschaftliches Vergleichsmaterial zu sortieren, zu magazinieren, wo nötig konservatorische Maßnahmen zu ergreifen, Karteien zu erstellen sowie Ausstellungen vorzubereiten. Die Bearbeitung der Molluskensammlung ist abgeschlossen (Dr. K. H. Dannapfel), z. Z. wird die Schmetterlingssammlung bearbeitet (R. van Gyseghem).

Eine Auflistung der wissenschaftlichen Arbeiten der Mitarbeiter des Museums erfolgt im nächsten Jahresbericht.

Bibliothek

Eine weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, getragen durch das Arbeitsamt Ludwigshafen sowie die Pollichia, galt der Schaffung einer Stelle für die Bearbeitung der Bibliothek (M. Thomaschewski). Dank dieser Gegebenheit sowie dem weitgehend ehrenamtlichen Engagement von L. Mihlan, sind die über 3.000 wissenschaftlich und historisch wertvollen Werke des Hauses gereinigt, repariert und sortiert worden. Gleiches gilt für unzählige Zeitschriften und andere Periodika. Die Sammlung der über 2.000 Sonderdrucke wurde in ehrenamtlicher Arbeit von Dr. H. Theobald sortiert und karteimäßig erfaßt.

Besucherstatistik 1981

Seit der Eröffnung am 1. Mai 1981 besuchten 17.807 Personen bis Jahresende das Pfalzmuseum für Naturkunde. Allein am „Tag der offenen Tür" konnten 1.192 Besucher gezählt werden. Der 10.000ste Besucher – ein Schüler aus Saarbrücken – wurde am 23. September begrüßt.

Im Jahr 1979 ergab sich für die Bundesrepublik Deutschland bei 898 erfaßten Museen eine Gesamtbesucherzahl von 38.500.000, d. h. durchschnittlich besuchten rund 42.870 Personen ein Museum (Gall in „Museumskunde" **45** (2), 1980). Auf ein Jahr umgerechnet, bedeutet dies, daß die Besucherzahl des Pfalzmuseums während

der ersten Öffnungsperiode (Mai–Dezember 1981) verglichen mit der Durchschnittsbesucherzahl von 1979 noch mit etwa 16.000 Personen im Jahr unter dem Durchschnitt liegt. Ein breiteres Publikum zu erreichen ist eines der besonderen Ziele der nächsten Jahre.

Die Besucher verteilten sich wie folgt:

Monat	gesamt	Poll.	Schüler	Schulklassen
Mai	2.145	78	-	-
Juni	3.426	54	176	8
Juli	2.120	85	-	-
August	1.105	97	52	2
September	1.868	75	553	24
Oktober	4.509	192	529	18
November	1.893	91	392	12
Dezember	741	25	184	7
	17.807	697	1.886	71

In der Spalte 2 ist der Anteil der Pollichia-Mitglieder (Poll.) an der Besucherzahl aufgezeigt, Spalte 3 gibt die Anzahl der Schüler, verteilt auf die in Spalte 4 gezählten Schulklassen wieder, die das Museum besuchten. Die Anzahl der Besucher im Schulklassenverband ist noch nicht befriedigend. Monatlich ergibt sich ein Besucherdurchschnitt von 2.226 Personen.

Personal

Ende 1981 sind im Pfalzmuseum für Naturkunde 5 Mitarbeiter vollzeitbeschäftigt (1 ABM, 1 ZDL), 6 Mitarbeiter üben eine Teilzeitbeschäftigung aus. Hinzu kommen 3 im Werkvertrag tätige Personen sowie 8 stundenweise beschäftigte Saalaufsichten.

Folgende Arbeitnehmer sind z. Z. im Hause tätig:

Dr. Wolfgang Gettmann (Direktor), Margret Thomaschewski (Sekretärin, bis Juli 1981 Bibliothek), Kurt Miedreich (Geologischer Präparator), Kurt Brust (Haushandwerker), Roland van Gyseghem (Dipl. Biologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter), Dagmar Herr (Künstlerin/Graphikerin), Annelie Heintz (Zoologische Präparatorin), Karl-Jürgen Heintz (Zoologischer Präparator), Rosemarie Weber (Kassen- und Saalaufsicht), Hilde Boigs (Kassenaufsicht), Oliver Göhl (Zivildienstleistender), Christine Knobloch (Reinigungsdienst), Hildegard Maurer (Reinigungsdienst), Annelie Tesche (Reinigungsdienst), Liesel Mihlan (Saalaufsicht und Bibliotheksbetreuung), Barbara Schlindwein (Saalaufsicht), Jakob Freund (Saalaufsicht), Paul Laurien (Saalaufsicht), Barbara Weidel (Saalaufsicht), Alfred Kasper (Saalaufsicht), Yvonne Freiermuth (Saalaufsicht), Ilse Detwiler (Saalaufsicht).



Abb. 5: Die Mitarbeiter des Pfalzmuseums für Naturkunde (von links nach rechts): D. Herr, K.-J. Heintz, A. Heintz, A. Kasper, M. Thomaschewski, K. Miedreich, B. Weidel, A. Tesche, Dr. K.-H. Dannapfel, J. Freund (sitzend), K. Brust, Dr. W. W. Gettmann, H. Boigs, H. Maurer, R. Weber, L. Mihlan, O. Göhl, C. Knobloch, P. Laurien, (fehlend: R. van Gyseghem, B. Schlindwein, Y. Freiermuth, I. Detwiler).

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern und Helfern, die ihre Arbeitskraft ohne Entgelt zur Verfügung stellten: Ingrid Dorner (Museumspädagogik), Ulrich Derstroff (Museumspädagogik), Liesel Mihlan (Bibliothek), Dr. Heinz Theobald (Bibliothek), Ulrich Heidtke (Paläontologie), Helga Erhard (Herbarium), Ellen Feller (Archiv). Die beiden Schülerinnen Katja Ambrosi und Karina Cordier halfen beim Reinigen sowie Sortieren von Bibliotheksbeständen.

Ausgeschieden sind folgende Mitarbeiter: Dr. Karl-Heinz Dannapfel (Wissenschaftlicher Mitarbeiter), Juliane Schlicher (Reinigungsdienst), Helga Crämer (Kassenaufsicht), Waltraud Scherer (Kassenaufsicht), Adelheid Pöls (Saalaufsicht), Peter Brust (Saalaufsicht), Stefan Zander (Saalaufsicht), Annette Zumstein (Saalaufsicht).

Kurzfristig waren im Pfalzmuseum tätig: Gerhard Heu (Referendar der Landespflege), Oliver Tamm (Schulpraktikant), Stefanie Feitner (Schulpraktikantin), Stefan Kahlert (Praktikant). Bis zu ihrer Übernahme in den Museumsdienst per Werkvertragsfolge war Fräulein Dagmar Herr (vergl. oben) als Praktikantin tätig.

Gedankt wird auch insbesondere den Mitgliedern des Museumsbeirates, die unsere Arbeit unterstützten: W. Frick, Dr. G. Groh, Dr. I. Plewe-Voelcker, W. Schneider, Dr. K. Stapf, Dr. P. Volz, H.-D. Zehfuß, Dr. W. Lang, U. Heidtke, R. Kurtz. Mithilfsangebote weiterer Beirats- sowie Pollichia-Mitglieder liegen vor.

Stiftungen, Schenkungen, finanzielle Zuwendungen

Folgende Personen, Organisationen und Firmen förderten die Museumsarbeit in besonderem Maße: Dr. W. Biehler (Bad Dürkheim), Familie Baust-Zumstein (Bad Dürkheim), Dr. E. G. Resch (Bad Dürkheim), Dr. O. C. Kirsch (Heidelberg), Familie Bögler (Neustadt/London), H. Genießer (Bad Dürkheim), Dr. G. Groh (Neustadt), K. Lauer (Ellerstadt), R. Oberle (Freinsheim), Pollichia-Ortsgruppe Kaiserslautern, Pollichia-Kreisgruppe Donnersberg, Pfalzwerke AG (Ludwigshafen), Dr. K. Schäfer (Ludwigshafen), O. Sommer (Grünstadt), R. Ullmer (Rüssingen), Vogelschutzverein Hardenburg, Dr. K. H. Sternfeld (Edenkoben), Familie Stoll (Bad Dürkheim), Verein für Natur- und Vogelschutz (Bockenheim), BASF Aktiengesellschaft (Ludwigshafen), H. Best (Neustadt), Willersinn KG (Ludwigshafen-Oggersheim), Dr. H. Winck (Ludwigshafen-Oppau), DBV-Ortsgruppe Kaiserslautern, Forstamt Winnweiler, H. Wissing (Ilbesheim), Eisenberger Klebsand-Werke GmbH, U. von Gienanth (Eisenberg), Wintershall AG (Ludwigshafen), Lions-Club (Grünstadt), Spielbank Bad Dürkheim, Basalt AG (Kirn/Linz), Bergamt Bad Kreuznach, G. Wendel (Pleisweiler), Pollichia-Ortsgruppe Speyer, G. Vogt (Pirmasens), H. Kettering (Ruppertsweiler).

Die Liste der Spender der Jahre 1980/81 wird im nächsten Jahresbericht fortgesetzt.

Namhafte Beträge stellte die Stadt Bad Dürkheim für die Anschaffung von Vitrinen zur Verfügung (1980/81: 47.000,– DM, für 1982: 25.000,– DM).

Veranstaltungen, Tagungen, Vorträge, Verschiedenes

Auf Einladung des Kunstvereins Bad Dürkheim las am 3. Juni 1981 der Dichter Erich Fried im Vortragsraum des Museums aus seinen Werken.

Am autofreien Sonntag (27.9.1981) belohnte das Pfalzmuseum diejenigen Besucher, die von außerhalb des Stadtgebietes mit dem Fahrrad zum Museum kamen, mit Freikarten.

Über „Saurierfunde in Brasilien" berichtete Dr. Kaltweit (Traunstein) in einem Vortrag am 22.5.1981.

Seit Dezember 1981 treffen sich alle 14 Tage im Studio Natur Amateurastronomen, die sich zum Arbeitskreis Astronomie am Pfalzmuseum für Naturkunde zusammengefunden haben.

Über das Pfalzmuseum für Naturkunde, seine Geschichte, Aufgaben und Ziele berichtete der Autor in Bad Dürkheim, Edenkoben, Bonn, Kaiserslautern, Pirmasens und Mannheim. Biologische Themen waren Inhalt von Vorträgen in Kirchheimbolanden, Mannheim und Bad Dürkheim.

Außer den Pollichia-Herbsttagungen 1980 und 1981 sowie Sitzungen des Pollichia-Hauptausschusses und des Museumsbeirates tagten folgende Gruppen im Museum: Arbeitsgemeinschaft Rotliegendes Rheinhessen-Pfalz e. V., Kommission Flora, Fremdenverkehrsausschuß des Bezirkstages Rheinhessen-Pfalz, Kultur-

ausschuß des Bezirksverbandes, Kreisausschuß Bad Dürkheim, Deutscher Bund für Vogelschutz – Bez. Pfalz –, Arbeitsgemeinschaft Natur und Landschaft, Bezirksausschuß Pfalz, CDU-Fraktion im Bezirkstag der Pfalz.

Allgemeines

Das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) liegt vom Ortskern Bad Dürkheim kommend an der B 37 in Richtung Kaiserslautern im Ortsteil Grethen. Ein Parkplatz ist am Gebäudekomplex gelegen. Das Museum ist täglich – außer montags – von 10–17 Uhr, mittwochs von 10–20 Uhr geöffnet. Die Eintrittspreise: Erwachsene 2,– DM; Kinder, Schüler, Auszubildende, Rentner usw. 1,– DM; Familienkarte 5,– DM (Gruppen ab 10 Personen erhalten Ermäßigung, POLLICHIA-Mitglieder erhalten freien Eintritt). Weitere Auskünfte sind telefonisch unter der Nummer 0 63 22 / 36 35 zu erhalten.

(Bei der Schriftleitung eingegangen am 31.12.1981)

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Walter Gettmann, Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann-Schäfer-Straße 17, D-6702 Bad Dürkheim 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 69

Autor(en)/Author(s): Gettmann Wolfgang Walter

Artikel/Article: Jahresbericht 1980/81 des Pfalzmuseums für Naturkunde (Pollichia-Museum) 276-289